

**INTERVIEW.** Am 27. August brach sich Elisabeth Kappaurer im südargentinischen Ushuaia beide Beine. Tage davor hatte sie nach ihrem 2018 erlittenen Schien- und Wadenbeinbruch ihr Comeback auf Ski gefeiert. Ein Gespräch über Gesundheit, Sport und Zukunft mit der Bezauerin, für die es die fünfte schwere Verletzung ist. Sie sitzt vorübergehend im Rollstuhl, hat in Dornbirn ihre Reha begonnen.

Von Hannes Mayer  
hannes.mayer@neue.at

**Die erste Frage kann leider wieder nur sein: Wie geht es Ihnen?**

**Elisabeth Kappaurer:** Ich habe vier Operationen hinter mir und es damit überstanden. Von jetzt an kann es aufwärts gehen. Wenn ich meine Beine nicht belaste habe ich kaum Schmerzen, dann geht's relativ gut. Was ich nicht machen sollte sind so Bewegungen wie mich im Bett umzudrehen.

**Bei unserem bislang letzten Gespräch vor zwei Monaten strotzten Sie nach der zu Ende gebrachten Reha vor Tatendrang, Ihre Freude war greifbar. Jetzt sitzen Sie vorübergehend im Rollstuhl. Wie schwierig ist die Situation?**

**Kappaurer:** Wenn ich nach meinem Sturz in Argentinien sofort gewusst hätte, was auf mich im Rollstuhl zukommt (atmet tief durch), hätte mich das möglicherweise im ersten Augenblick überfordert. Manchmal ist es besser, wenn man im Vorhinein nicht weiß, was für Auswirkungen ein Ereignis hat. Das Dilemma fängt bei ganz banalen Dingen an. Zum Beispiel

## „Das kann doch nicht

beim Hosenanziehen – wie soll das gehen, wenn ich nicht aufstehen kann? Wir haben zu Hause innen eine Stiege, in den ersten Tagen nach meiner Rückkehr musste man mich in den ersten Stock tragen. Das war wirklich schlimm. Mittlerweile kann ich mich rücklings zur Stiege hinsetzen und mich Stufe für Stufe raufdrücken. Man gewöhnt sich als Mensch an alles, ich habe relativ schnell gelernt mit den Einschränkungen umzugehen. Zum großen Glück ist meine Zeit im Rollstuhl absehbar, ich habe vier Wochen hinter mir und noch etwa sechs bis acht Wochen vor mir, dann brauche ich dieses Vehikel nicht mehr (lächelt).

**Wie schaffen Sie es, selbst jetzt noch zu lächeln?**

**Kappaurer:** Es geht mir überraschend gut. Im Krankenhaus ist die Situation ja sowieso immer ganz eine spezielle, da ist man als Verletzter unter seinesgleichen, da sind alle krank oder verletzt. Und wie das eben leider so ist, manche von den Patienten sind wirklich schwer verletzt und sehr krank, da ist das bei mir doch halb so wild. Im Krankenhaus musst du als Patient nur aufs Knöpfchen drücken, schon kommt eine Schwester und umsorgt dich, da werden einem, zumindest bei mir ist das so, die Einschränkungen und Handicaps gar nicht so bewusst. An die Grenzen stößt du eben zu Hause im Alltag. Auch damit kann ich zurzeit umgehen. Es kann aber schon sein, dass der Moment kommt, in dem meine Stimmung umschlägt.

**Sie können grundsätzlich die Situation annehmen?**

**Kappaurer:** Es hilft mir sehr, dass ich es nach meinem Schien- und Wadenbeinbruch vom September 2018 wieder auf die Ski geschafft habe, dass ich eigentlich wieder zurück im Rennsport war. Und wie! Ich bin beim Schneekurs in Argentinien richtig gut gefahren, fühlte mich wohl. Klar

hatte ich da und dort mal etwas Schmerzen, nach so einem komplizierten Bruch ist das aber völlig normal. Damit bin ich klargewonnen, zumal ich auf Anhieb auf einem Niveau gefahren bin, dass ich sofort wieder im Weltcup hätte starten können. Diese Erfahrung, diese Belohnung für meine Reha war wichtig. Damit war die alte Verletzung abgeschlossen, was anders gewesen wäre, wenn ich mir beim Comeback schwer getan hätte. So ist das jetzt eine neue Verletzung, eine neue Herausforderung, die mit der davor nichts zu tun hat.

**Dieses Mal haben Sie sich beide Beine schwer verletzt?**

**Kappaurer:** Rechts ist es ein Schien- und Wadenbeinbruch. Das war mir nach meinen Erfahrungen aus dem Vorjahr sofort klar, außerdem war es ein offener Bruch. Links spürte ich zwar, irgendwas stimmt ebenfalls nicht, das Bein hat mir aber nicht wehgetan. Als der Arzt zur Piste kam und mein linkes Bein geschient hat, dachte ich mir: Bitte lass mein linkes Bein in Ruh! Das rechte ist verletzt, siehst du das nicht? Links kamen die Schmerzen erst, als man mir den Skischuh ausgezogen hat. Nur, dass es so schlimm ist und das linke Bein definitiv schwerer verletzt ist als das rechte, hätte ich mir nie und nimmer gedacht. Sie sagten

mir erst im Krankenhaus, dass ich mir beide Beine gebrochen habe.

**Welche Verletzung haben Sie links konkret erlitten?**

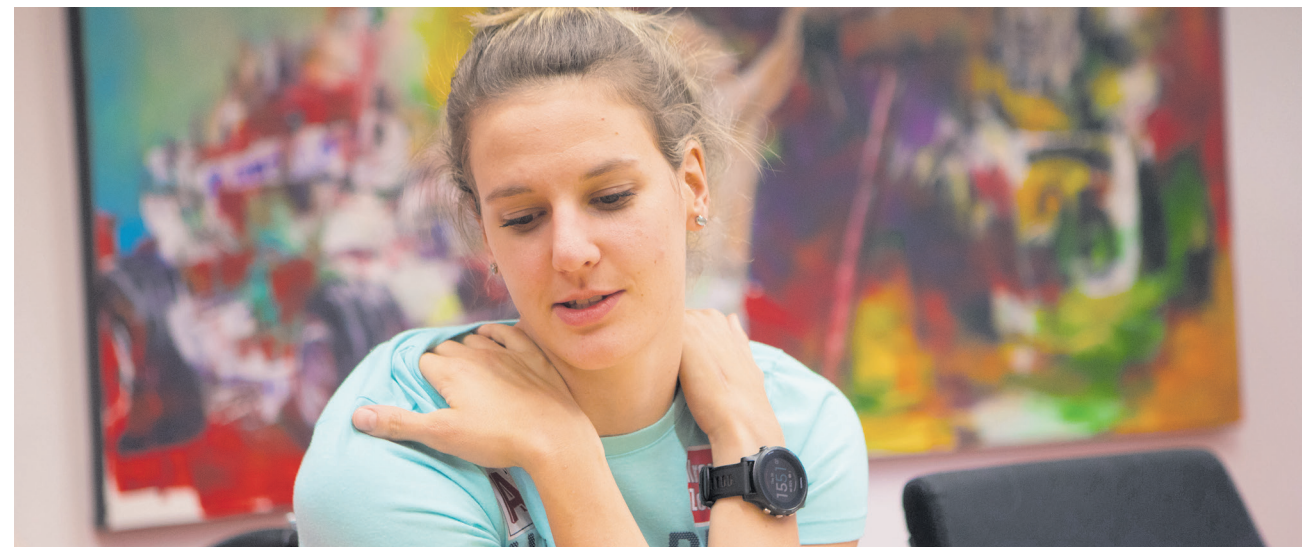
**Kappaurer:** Einen Schienbeinkopf-Trümmerbruch, und dieser Trümmerbruch ist absolut beschissen. Ich kann das nur so derb ausdrücken, weil die Patellasehne, der ganze Bandapparat, das ganze Knie über den Schienbeinkopf mit dem Fuß fixiert ist und diesen Schienbeinkopf gibt es bei mir links nicht mehr, eben weil er zertrümmert ist.

**Wie ist es zum Sturz gekommen?**

**Kappaurer:** Ganz genau kann ich mich nicht erinnern, das ist wohl auch besser so. Ich habe mit gestreckten Beinen einen Vorwärtssalto gemacht, dabei hat es mir die Ski überkreuzt. Dieses Überkreuzen war das Schlimme, denn dadurch konnte ich überhaupt nicht reagieren, nichts machen, was meine Beine geschützt hätte.

**Gibt es ein Video vom Sturz?**

**Kappaurer:** Ja. Das kann ich mir aber nicht anschauen. Ich will das wirklich nicht sehen! Nicht mal mein behandelnder Arzt in Innsbruck Doktor Fink konnte sich die Aufnahme zu Ende anschauen, und der ist als einer der weltweit führenden Spezialisten für Knie- und Sportverletzungen



## wahr sein“

wirklich viel gewöhnt. Er hat mir gesagt, man erkennt auf die Hundertstel genau, in welchem Moment ich mir die Beine breche. Bis zu diesem Moment hat er sich das Video angeschaut, um die Verletzung besser einordnen zu können, weiter wird auch er sich das Video nicht anschauen.

**Ihre Gedanken nach dem Sturz?**

**Kappaurer:** Auch die sind wie die Eindrücke vom Sturz irgendwie gelöscht. Ich kann mich nur erinnern, dass ich zu den Trainern gesagt habe: Das kann doch nicht wahr sein, im Vorjahr war es das linke Bein, dieses Mal ist es das andere, das rechte Bein. Wie es die Trainer in solchen Situationen oft so machen, haben sie die Sache runtergespielt und meinten, dass es sicher nicht so schlimm sei. Dabei haben sie sofort gesehen, dass ich mir beide Beine gebrochen habe. Weil beide Beine in die falsche Richtung zeigten. Als ich auf der Piste gelegen bin, hat mich was ganz anderes beschäftigt.

**Und zwar?**

**Kappaurer:** Ich erinnerte mich daran, wie erleichtert ich im Vorjahr war, dass ich mir meinen Schien- und Wadenbeinbruch nicht schon in Argentinien zugezogen habe. Sondern erst danach in der Schweiz, wo die Versorgung so viel besser ist. Als ich

so da lag, wurde mir bewusst, dass ich sicher in Argentinien operiert werde, wo die Standards einfach nicht so hoch sind. Ich wusste, da kommt jetzt kein Hubschrauber, sondern ich werde mit dem Akija ins Ziel und dann mit den Krankenwagen ins Spital gebracht (atmet tief durch). Ich glaube, ich hatte deshalb so heftige Schmerzen, weil ich all das ahnte. 2018 in der Schweiz hatte ich kaum Schmerzen.

**Wurde es so schlimm wie befürchtet?**

**Kappaurer:** Das Zimmer war völlig in Ordnung, es war halt nicht barrierefrei. Als ich das erste Mal aus dem Bett raus durfte, bin ich mit dem Rollstuhl nicht durch die Badezimmertüre gekommen, was das für ein Theater war, bis ich da rein und wieder rausgekommen bin (lacht). Schlimm war, dass niemand vom medizinischen Team auch nur ein Wort Englisch konnte und weil ich kein Spanisch spreche, konnten wir uns nicht verständigen. Der Einzige, der recht passabel Englisch sprach, war derjenige, der mir das Essen gebracht hat. Wobei sie mich eh eine Woche lang mit Morphium vollpumpten, ich war komplett ruhiggestellt.

**Nächste Seite:**

**Kappaurer über ihre Zukunft, ihre Gesundheit und einen Amoklauf.**

### Zur Person

**Elisabeth Kappaurer**

**Geboren am:** 30.9.1994

**Wohnhaft in:** Bezau

**Kaderstatus:** A-Kader

**Spezialdisziplin:** Riesentorlauf

**Agentur:** Innauer + (f)acts

**Größte Erfolge,**

**Weltcup:** Sieben Top-15-Ergebnisse, neun Mal in den Punkterängen; 165 Weltcup-Punkte; 15. in der Kombinations-Wertung (2016/17), 25. in der Riesentorlauf-Wertung (2017/18)

**Europacup:** Ein Sieg, vier Podestplätze; Gesamt-Sechste (2016/17)

**Nachwuchs:** Junioren-Weltmeisterin in der Super-Kombination (2014)



**Kappaurer, die morgen 25 wird, kann trotz allem tatsächlich noch lachen.**

KLAUS HARTINGER (2)